

Es würde zu weit führen, die Wege darzulegen, die zu einer sehr merkwürdigen Feststellung geführt haben: daß nämlich die Ausführungen des Redners zum Großteile wörtliche Entnahmen aus der Briefsammlung des Petrus de Vinea sind! Das Ganze mutet überhaupt wie ein Mosaik entsprechender, in einigen Fällen leicht umstilisierter Stellen aus diesem vielbenützten Werke an, so daß man meinen könnte, der Verfasser habe sich die Sache doch allzu leicht gemacht, zumal auch noch ein Absatz der Goldenen Bulle verwertet wurde.

War es aber wirklich nur Eiligkeit und Bequemlichkeit, ja Geistlosigkeit, die ihn zu einem solchen Verfahren bewog? War es nicht auch — gelinde gesagt — eine Kühnheit, einem Kreise gebildeter Männer weite Teile aus allbekannten, ja berühmten Texten so vorzusetzen, als handle es sich um persönliches geistiges Eigentum? Man darf nicht vergessen, daß die treffsichere Auswahl verschiedener, aus ganz andersartigen Zusammenhängen gerissener Stellen eine ungewöhnlich genaue Kenntnis der umfangreichen Briefsammlung, also viel Studium, wirkliches Verständnis und gutes Gedächtnis voraussetzte. Es ist durchaus möglich, daß eben d a r i n ein den Zeitgenossen sehr verständlicher Reiz dieser Rede lag, zumal auch die Namensgleichheit der beiden Friedriche ominös sein konnte. Man hat damals Gedanken, die bereits einmal exemplarisch formuliert worden waren, nur ungerne neu stilisiert, und die *Inventio* machte noch nicht „des Redners Glück“, vielmehr, wie bereits Otto von Freising schrieb *), galt es, Geeignetes heranzuziehen, Unpassendes wegzulassen — d i e s war das Wesentliche: *eligere ea, quae conveniunt proposito, et fugere, quae impediunt propositum*, und dabei kam es gar nicht darauf an, ob man Eigenes oder Fremdes darbot.

Wer war nun der Mann, der damals die Ehre hatte, im Namen Friedrichs die folgeschwere Annahme der Wahl in einer solchen, gutenteils mit fremden Federn prunkenden, nicht gerade kurzen Ansprache zu erklären und damit, wie er selbst ganz richtig sagte, die Wahlhandlung erst wirklich zu vollenden? Es wird sich, ehe zu dieser letzten Frage Stellung genommen wird, empfehlen, vorerst den Text selbst folgen zu lassen:

In nomine Domini! Amen.

Considerans ego tantillus magnitudinem presentis negotii coram tanti excellentissimi cetus presencia peragendi, animadvertens denique parvitatem ingenii mei ac insufficienciam meam per omnia recognoscens vellem potius tacere quam loqui; ipsius tamen casus instancia suggerente

*) Ottonis episcopi Frisingensis Chronica (MG., SS. rer. Germ. in usum scholarum, editio altera, 1912) S. 4.